

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 152

25. Dezember 1862.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf den

Boten vom Remsthale

und werden die resp. neuereintretenden Leser gebeten, ihre Bestellungen darauf in Bälde machen zu wollen, damit jedes bestellte Exemplar vollständig geliefert werden kann. Preis für hiesige Abonnenten vierteljährig 24 fr., durch die Post bezogen in den Oberämtern Gmünd und Welzheim 1 fl. pr. Halbjahr, bei den übrigen Poststellen des Landes beträgt der Preis pr. Halbjahr 1 fl. 12 fr.

Bekanntmachungen aller Art (die vierspaltige Zeile 1 1/2 fr.) werden ihren Zweck um so weniger verfehlen, da der Remsthalbote nicht nur in den Oberämtern Gmünd und Welzheim, sondern auch in den angrenzenden Oberämtern, als: Aalen, Gaildorf, Schorndorf, Göppingen und Geislingen häufig gelesen wird.

Die Redaktion.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Lehrkurs für Kunstwiesenbau, Felderdrainirung und Markungs-Bereinigung.

Um für die Berathung der vaterländischen Landwirthe und Gemeinden im Fache der Be- und Entwässerung, der Felderdrainirungen, Bachregulirungen, Feldweganlagen, Feldereinteilungen und Zusammenlegungen eine größere Zahl sachkundiger Männer heranzubilden, wird im nächsten Frühjahr vom 23. Februar bis Ende März 1863 in Hohenheim ein hauptsächlich auf praktischer Anschauung und Einübung beruhender Lehrkurs in den genannten Fächern unter angemessener Mitwirkung des Lehrpersonals des Instituts durch einen tüchtigen Wiesenbautechniker abgehalten werden. Der Kurs wird 5 Wochen dauern, und soll dabei insbesondere auch das Kapitel der Feldwegregulirungen und Markungsvereinigungen mit Rücksicht auf das Gesetz vom 26. März d. J. eingehend behandelt werden. Die zulässige Zahl der Theilnehmer beträgt 10-12. Indem man wißbegierige und strebsame, im praktischen Leben erfahrene Männer, hauptsächlich aus dem Fache der Geometer, Oberamtsmühlbeschauner, Werkmeister, Wegmeister u. zur Theilnahme einladet, wird in Absicht auf die Eintrittsbedingungen folgendes bemerkt: 1) Um die genannten Lehrfächer in der obigen kurzen Zeit mit Aussicht auf entsprechenden Erfolg vollenden zu können, sind genügende Vorkenntnisse im geometrischen Zeichnen, in der Flächen-Aufnahme, dem Niveliren, sowie vollkommene Einübung im Gebrauche der verschiedenen Instrumente unerlässlich. Es wird daher kein Bewerber zugelassen, welcher sich nicht über den Besitz dieser Kenntnisse genügend ausweisen kann. Bei Geometern wird dieser Beweis durch das Prüfungszeugniß erster oder zweiter Klasse geliefert. 2) Jeder Bewerber hat über ein unbescholtenes Prädikat ein gemeinderäthliches Zeugniß, und derjenige, welcher im öffentlichen Dienste steht, auch noch ein Zeugniß über seine dienstlichen Leistungen von seiner nächst vorgesetzten Behörde beizubringen. 3) Die Theilnahme an dem Lehrkurs ist durchaus unentgeltlich. Dagegen haben die Theilnehmer für Wohnung und Kost, wozu es in Hohenheim und in der Nachbarschaft an hinreichender Gelegenheit nicht fehlt, selbst zu sorgen; es wird übrigens zu theilweiser Bestreitung der Kosten hiesfür an 10 der fleißigsten Theilnehmer ein Staatsbeitrag von je 25 fl. verabreicht werden. 4) Am Ende des Kurses wird eine Prüfung stattfinden, welcher sämtliche Theilnehmer sich zu unterziehen haben. Nach befriedigender Ersehung der Prüfung werden sie mit dem entsprechenden Zeugnisse versehen werden. Die Bewerbungen um Zulassung zu dem Lehrkurs sind binnen 3 Wochen mit oberamtlichen Begleitschreiben bei der Centralstelle für die Landwirthschaft einzureichen. Bei der Auswahl der Aufzunehmenden entscheidet theils die persönliche Tüchtigkeit der einzelnen Bewerber, theils das Bedürfniß der Gegend in welcher sie ansäßig sind. Ueber die erfolgte Aufnahme und die Zeit des Eintritts in Hohenheim wird den Bewerbern besondere Nachricht ertheilt werden. Zugleich ergeht an die K. Oberämter die Anforderung, dahin zu wirken, daß die vorstehende Bekanntmachung in die Bezirks-Intelligenzblätter aufgenommen werde.

Stuttgart, den 9. Dezember 1862.

Centralstelle für die Landwirthschaft: D y p e l.

Welzheim.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Am Samstag den 27. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr findet in Gaghof eine Plenarversammlung des landwirthschaftlichen Vereins statt, wobei hauptsächlich die Anstellung eines Oberamtsbaumwirts und hiemit in Verbindung stehend: eine Beschränkung in den Preisvertheilungen für schönes Vieh zur Berathung kommt.

Der Unterzeichnete ladet zu zahlreicher Betheiligung ein.

Den 9. Dezember 1862.

Der Vorstand: L u z.

Das nächste Blatt wird Samstag Mittags 1 Uhr ausgegeben. Anzeigen wollen längstens bis Samstag Morgen 9 Uhr abgegeben werden.

G m ü n d.

Auswanderung.

Albert Leger, Sohn des
Berkmeisters Leger von Gmünd,
wandert nach Nordamerika aus,
nachdem er die gesetzliche Bürg-
schaft geleistet und insbesondere
für Bezahlung etwaiger Schulden
genügende Sicherheit geleistet hat.

Den 21. Dez. 1862.

R. Oberamt.
Schemmel.

G m ü n d.

Brod-Taxe

für die nächsten 8 Tage:

6 Pf. Kernbrod kosten 23 kr.

6 Pf. schwarzes dto. 21 kr.

1 Kreuzerwecken hat zu wägen

6 Loth — Quent.

Durchschnittspreis von 1 Sri.
Kernen 1 fl. 59 kr.

Am 24. Dez. 1862.

Stadtschultheißenamt. Rohn.

c²] G m ü n d.**Güter-Verpachtung.**

Am

Montag den 29. d. Mts.

Morgens 9 Uhr

werden folgende Güter-Stücke im
öffentlichen Aufstreich verpachtet:

1) das Becherlehngut, in klei-

neren Stücken, auf 15 Jahre,

2) die Ufer-Böschung am Jo-

sephsbach, welche seither Herr

Gottlieb Kreuzer gepachtet

hatte, auf 6 Jahre;

3) das Grasplätzchen beim Bahn-

hof, zwischen dem Mühlbach

und der Rems, auf welchem

das Obst bis Martini 1868

Herr Traubenwirth Holz

gepachtet hat, bis Martini

1868;

4) der Kizenmaier'sche Graben

mit Obst, auf 6 Jahre;

5) der Blessing'sche Graben mit

Obst, auf 6 Jahre;

6) der Gras-Streifen am Weg

zur Pfennigmühle, so weit

der Acker der Frau Romerio,

Wittwe geht, auf 6 Jahre.

Liebhaber werden hiezu in die

Kanzlei der unterzeichneten Stelle

eingeladen.

Den 19. Dezbr. 1862.

Stadtpflege.

Sahn.

c¹] A l f d o r f.**Kartoffeln**sind bei der gutsherrschastlichen
Dekonomie hier 200 bis 300

Simri zu verkaufen.

Freiherrl. v. Holz'sches

Rentamt.

Bermischte Anzeigen.

Schorndorf.

Feiles Anwesen.Ich beabsichtige mein Haus in der
Marktstraße und in der Nähe der

Bahnhofes dahier zu verkaufen;
es besteht in gemöbltem Keller,
Stallung, 6 Zimmern, 2 Küchen,
Speisekammer, Magdkammer, 2
Dachböden mit Zwerchhaus. Das
ganze Haus ist ganz neu eingerichtet
und in bestem baulichem Zustande;
früher wurde darin Bäckerei
und Mezgerei mit Weinschanz mit
dem besten Erfolg betrieben, eigen-
tet sich seiner Lage und Räum-
lichkeit wegen insbesondere auch
zu einem Handlungshause, denn
es läßt sich darin ein Laden mit
Magazin mit geringen Kosten
bequem einrichten.

Der Verkauf findet am

Montag den 29. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause statt,
wozu Liebhaber freundlich einge-
laden werden.

G. Daimler.

G m ü n d.

Brüßlergesangverein.

Am Stephansfeste, Abends 4
Uhr, gesellige Unterhaltung im
Gasthaus zum Lam. Die Mit-
glieder und Freunde des Gesanges
sind hiezu eingeladen.

Der Ausschuf.

G m ü n d.

Erbfen,sehr gute, sind billig zu haben
bei

Bäcker Knobel.

c²] G m ü n d.

Eine Parthie

geringes Heu

zum Packen wird gesucht von

F. Schwab

im Hause des Hrn. Maurer

Dieler am Schmidtthor.

L o r d.

Geld auszuleihen.

275 fl. Pflegschaftsgeld können
gegen gesetzliche Sicherheit zu 4^o/_o
Zins sogleich erhoben werden.

Pfleger Wilhelm Dürr,

Sägsmüller.

t¹] M ö g g l i n g e n.**Geld auszuleihen.**

Bei der Johannes Biegert's-
schen Pflege liegen 800 fl. zum
Ausleihen gegen gesetzliche Sicher-
heit und 4 Prozent Verzinsung
parat und steht Anträgen entgegen

Den 23. Dez. 1862.

Der Pfleger

Johannes Börlé.

G m ü n d.

Mittleser-Gesuch.

Ein Mittleser zum Schwäb.
Merkur wird gesucht. Näheres
bei der

Redaktion.

G m ü n d.

Im Verlage der Marinschen Congregation ist erschienen:

Maria,**unser Vorbild und unsere Mutter.**

Vollständiges

Unterrichts-, Betrachtungs- und Gebetbuchfür
Verehrer der allerseligsten Jungfrau,
besonders zur**gemeinsamen kirchlichen und häuslichen Andacht**meistens in
Gebeten, Hymnen, Betrachtungen
der**katholischen Kirche und ihrer Heiligen.**

Von

E. Zeiler.

Mit Genehmigung des bischöflichen Ordinariats in Rottenburg.

Mit einem Stahlstich.

50 Bogen.

Die Mitglieder der Congregation erhalten das ungebundene
Exemplar zu dem ermäßigten Preise von 40 kr. nur bei dem
Sekretär der Congregation, Herrn Steuer-Einbringer Strauben-
müller.

Im Commissionsverlag der Fr. Löchner'schen Buchdruckerei
sind für Nichtmitglieder ungebundene Exemplare zu 1 fl. zu haben.

Den Herren Bijouterie-Silberwaaren-Fabrikanten und Gold-
arbeitern halte ich mein vollständiges

Lager in allen Werkzeugen,

Genfer Feilen, Laubsägen, Meißel, Stichel, Drathlehren,
Blechlehren mit und ohne Mechanik, Pariser Schmelztigel,
Pariser Abziehsteine, Delsteine, Schleifsteine, Trippel, Pari-
ser Roth, Bürsten, Goldprobiersteine
und verschiedene andere Artikel bestens empfohlen und sichere
neben besten Qualitäten billigste Preise zu.

Adolph Schud
in Pforzheim (Baden).**Stadttheater in Gmünd.****Freitag den 26. Dezember 1862.****Im Abonnement.****Pfeffer-Rösel,**

oder

**Die Frankfurter Messe
im Jahre 1297.**

Schauspiel in fünf Aufzügen von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Abonnements-Sillets sind stets zu den bekannten Preisen
zu haben.

Da mein hiesiger Aufenthalt nur noch sehr kurze Zeit dauert,
so bitte ich, mich noch in den wenigen Vorstellungen durch gütige
Theilnahme zu beehren.

Hochachtungsvoll

F. Fridt, Direktor.

Aus einer Handschriftlichen Chronik von Gmünd.

2.

Wiewohl diese Stadt ihren tapferen und trefflichen Anfang von den Röm. Kaisern, Königen und Herzogen in Schwaben gehabt, und nach und nach mit vielen adelichen Geschlechtern, die nit wenig zur bürgerlichen Nahrung beigetragen und Nutzen gebracht, gezeiet und vermehret worden, ist jedennoch solcher Adel nit in die Länge bestanden, sondern es hat sich zwischen denen Geschlechtern sowohl des Regiments, als anderer Ursachen halber so viele Uneinigkeit und Zwispalt erhoben, daß je einer dem andern sein Glück und Fortgang mißgönnet und ihne zu stürzen und zu unterdrücken gesucht, welches so lang gedauert, bis endlich gemeldte Geschlechter Schritte auf Schritte in Zerfall und Abgang gerathen; mithin an ihnen erfüllet worden:

„Eine jede Stadt, die in sich selber zertrennet ist, kann und wird nicht bestehen.“ Matt. 12. Luc. 11.

Nachdeme also diese alte und gute Geschlechter zum Theil in Abfall gekommen, zum Theil aus der Stadt gezogen und zum Theil gar ausgestorben waren, thaten sich andere gemeinere, doch fromme und ehrbare Leute hervor, welche, da wegen der vielen umliegenden Bergen und Wäldern, auch aus Mangel und Abgang eines sischreichen Wassers, des Weinwachses und des Fruchtbaues schlechte Nahrungs-Quelle vorhanden war, vermittels des Gewerbs der Kaufmann- und Handelschaft solche gesucht, und sich besitzen haben, zu ersehen; mithin zu Treibung solcher Gewerbschaft an entfernte Orte allerhand Handwerker Handarbeiten und dergleichen eingeführt und ausgerichtet: fürnehmlich und hauptsächlich die Segesen- oder Sensen-Schmidtereih, von welcher die Schmidgasse annoch den Namen her hat, daß also die Sensenschmide von Jahre zu Jahre unzählich viele Sensen oder Segesen verfertigt, die mit großem Verschlusse nach Frankfurt verführt worden sind: also zwar und dergestalten, das die hiesigen Sensenschmide solcher Nahrung willen von denen ausländischen beneidet und angefochten wurden, auch selber sich dahier 2 Sensenschmide eingefunden, die zu ihrem Vortheil, der Stadt aber zum Nachtheil per falsa narrata oder vielmehr durch falsche Ränke und Schwänke, sogar Kaiserliche und Königl. Privilegien vor sich ausgewürket hatten, die aber, nachdeme die hiesige Stadt dagegen eingekommen, wiederum cassirt und wiederuffen wurden: wie Solches in den Urschriften auf dem Gewölbe in der 9. Laden und in dem Privilegienbuch Fol. 25 urkundlich einzusehen und zu erheben ist.

Weiteres wurde mit Paternostern und Rosenkränzen aus allerhand Materien, als aus Aug- und Agat-Stein, Crystall und Holzwerk, Allabaster und verschiedener Schmelzarbeit, gar starker Handel getrieben, und solche nach Lisabon, Venedig, Mayland, Paris und Lion und andern Ortschaften Frankreichs und Italiens geführt und von da aus wiederum in weltentlegene Landschaften geliefert. Dagegen haben die Gewerbs- und Handelsleute allerhand ausländische Gegenwaaren, als z. B. Seidenzeuge, Gewürze, Edelgesteine, welche Steine u. dergl. in Teutschland und in die hiesige Stadt zurückgebracht: sonderheitlich dazumalen auch schon die Baumwollen, womit sich viele Weibsbilder mit Spinnen und Würken der baumwollenen Schlayren ernähret.

Solcher Segesen- Paternoster- und Schlayren- Handel hat viele Jahre gedauert, bis er nach und nach übersehet und nachgehends auch in die Nachbarschaft und andere Orte eingeführt worden ist. Auf solche Weise wurde die Wollenspinnery zuletzt in eine Strickerey umgestaltet, welche noch heut zu Tage bei den Weibsbildern stark geübt wird; jedoch mit diesem Unterschiede, daß da ehemals nebst anderen Gattungen auch viele Hosen und Kamisole gestricket wurden, nunmehr meistens lauter Strümpfe, zum Theil auch noch Mannshauben oder Kappen und Handschuhe gestricket werden.

Zudeme ist statt der Paternoster- und Segesen-Handlung die Handlung mit Wöding-, Silber- und Steinwaaren jehiger Zeit stark in Flor und Aufnahme gekommen, wovon sich beynahe die ganze Stadt schon viele Jahre ernähret und noch heut zu Tag ernähren muß und kommen diese Waaren (wiewohl man sie fast gar alle leicht entbehren könnte) so zu reden in der ganzen Welt herum, durch Gebrauch und Besichtigung vieler Messen,

Dulte n. Jahrmärkte: sonderheitlich und überhaupts deren zu Frankfurt am Mayn und an der Oder, Maynz, Kölln, Straßburg, ganz Nieder- und Hochland bis Amsterdam: Zurzach und Einsiedeln in der Schweiz: in Italien, Mayland, Genua, Venedig, bis Senigaglio und Corretto; ganz Tyrol, Steyermark, Oesterreich bis naher Wien: ganz Mähren und Böhmen bis Breslau in Schlessien: Würzburg und Bamberg auch Nürnberg in Franken: in Sachsen, Leipzig, Raumburg, Braunschweig bis Hamburg: in Pohlen und Preußen, Danzig und Königsberg, sogar bis naher Riga in Liefland: in Bayern, München, altes Detting und Salzbürg: in der Nachbarschaft Stuttgart, Augsburg, Ulm u. dergl. Zu geschweigen, was jährlich an Kommissionswaaren naher Lion und naher Cadix in Spanien verschicket wird u. u. auch was mit Hausirern in verschiedenen benachbarten Gegenden sonderheitlich mit Strumpf- und Baumwoll-Waaren durchstrichen wird:

„daß demnach die Stadt Gmünde wenigst zu dermaligen und langen Zeiten hero in Ansehung der Nahrung eine wahre **Schmalzgrube** zu nennen wäre, im Fall die Leute sich solchen Nahrungs Zufluß zu Nutzen machen werden und nicht die meisten, welche lediglich nit auf den morgigen Tag sorgen, ein übernächtiges Leben führen, und Alles mit Hinauslaufen in umliegende Dörter, mit Nachung der sogenannten blauen Montage, mit Haltung aller Jahrmärkte, Feste und Kirchweihen, als Wohlleben und Verschwendung der lieben und ebein Zeit vernachlässigten, verschwendeten, und leyder dem Gott Bachus, ja, wollte Gott! nit etwelche auch der schändlichen Göttin Venus aufopferten, daß man also nichts Anderem als dem völligen Verderben hiesiger Stadt entgegensehen kann und muß!“

In vergangener Woche fand eine Zusammenkunft von einer größeren Anzahl **Ziegeleibesigern** Württembergs in **Wablingen** statt. Zweck derselben war Besprechung über industrielle Interessen ihres Gewerbes und gegenseitiger Austausch von Erfahrungen. Die mehrstündige, sehr interessante Verhandlung drehte sich hauptsächlich um die Fragen, welches Brennmaterial, welche Ofeneinrichtung und welche Maschinen am besten zu empfehlen seien. Hierbei ergab es sich, daß unsere inländischen Fabriken von **Blesing** und **Hirth** in **Hemmingen** und von **Wolff** u. **Comp.** in **Heilbronn** die empfehlenswertheften Maschinen zum Bearbeiten (Karten) des Rohmaterials liefern, während für das Formen und Pressen der Steine die **Sachsenberg'sche** und die **Schlidteisen'sche** Maschine hauptsächlich empfohlen werden. Als Brennmaterial eignet sich die sogenannte **Röthentohle** am besten, ihr nahe oder gleich soll die **Zwidauer** Beckkohle kommen. Unter den Brennösen wird für den kleineren Betrieb, wie er bei uns vorkommt, dem **Ziegler'schen** Ofen in **Heilbronn** der Vorzug gegeben; für den Betrieb im Großen wird der kontinuierliche Ofen von **Hofmann** und **Leicht** in **Berlin** am geeignetsten erklärt. Schließlich wird beschlossen, alljährlich am Schlusse der Brennzeit eine ähnliche Versammlung abzuhalten und **Ulm** als nächstjähriger Versammlungsort bestimmt.

Schloß Zeil bei **Leutkirch**. **Se. Durchlaucht** der Herr Fürst **Konstantin v. Waldburg-Zeil-Trauchburg**, Senior des fürstlichen Gesamtthauses **Waldburg, Kön. Württembergischer Reichs-Erb-Kron-Obersthofmeister**, erblicher Reichsrath des Königreichs **Bayern** und **Standesherr** in **Württemberg** beschloß am 17. Dez. d. J. gegen Mitternacht in sanftem Schlummer sein Leben zu **Kenzingen**, **Großherzogthum Baden**, wohin sich Hochderselbe zur Erholung begeben hatte. Er war geboren am 8. Januar 1807 und hinterläßt nebst der in tiefste Trauer versetzten **Durchlauchtigen Frau Wittne**, eine ebenso in Betrübnis versenkte **Nachkommenschaft** und zwar: 3 Söhne und 1 Tochter.

Wien, 21. Dez. Der **Kanzleidirektor** des **Abgeordnetenhauses**, Herr **Kupka**, meldet die **Ntd. Post**, hat sich durch seinen Fleiß, seine zuvorkommende Dienstfertigkeit gegen jedes Mitglied des Hauses so beliebt gemacht und so viele Verdienste erworben, daß das **Abgeordnetenhaus** beschloß, ihm beim Abschiede eine Aufmerksamkeit zu erweisen, aber eine praktische, realistische. Gestern wurde nun Herr **Kupka** ein kleines Cigarrenstücken im Namen des **Abgeordnetenhauses** übergeben. Das **Kistchen** ist von **Ebenholz** mit der Namensschiffre des Beschenkten. Inwendig ist

eine Silberplatte mit den Worten „Reichsraths-Session 1861“.
Jede Cigarre war in ein weißes Papier eingewickelt, das bei dem Aufrollen sich als eine Zehnguldennote erwies.

Der schwäbische Sängerbund hat auf seiner Generalversammlung zu Göppingen den 23. Nov. d. J. aus Anlaß der erfolgten Gründung des deutschen Sängerbundes den Herzog Ernst von Sachsen-Koburg zum Ehrenmitgliede ernannt.

Paris, 20. Dez. Von sonst zuverlässiger Seite wird heute bemerkt, es sei nicht wahr, daß England sich den Hasen von Corsu vorbehalten und die Abtretung nur dann vollbringen wolle, wenn Dom Ferdinand König würde. Dieß ist auch sehr natürlich, denn Herr und Meister wird England sowie so in Griechenland sein.

Einer der Modeschneider von Paris, der kürzlich gestorben, hat nach notarieller Erhebung ein Vermögen von 5,803,450 Fr. hinterlassen, das Vermögen wurde mit 6 Fr. begonnen, wofür der spätere Millionär den Stoff zu einer Weste kaufte, die er für 13 Fr. 50 Cent verkaufte.

Turin, 22. Dez. Trotz dem Dementi des Constitutionnel hält die Opinione die Unterredung zwischen Sartiges und Farini aufrecht.

Turin, 21. Dez. Garibaldi ist gestern von Pisa in Livorno angekommen und schiffte sich bald darauf nach Caprera ein. Ein Sturm nöthigte ihn jedoch heute, in den Hasen von Livorno zurückzukehren. Es geht das Gerücht, er denke daran nach Neapel zu gehen.

Athen, 22. Dez. Die Landesversammlung ist mit großer Ceremonie zusammengetreten. Bulgars hat seinen Bericht noch nicht erstattet. Es sind 80 Abgeordnete anwesend.

Athen, 13. Dez. Die Abstimmung zur Königswahl dauert fort und wird erst gegen Mitte nächster Woche beendet sein. In Folge eines Telegramms an die französische Gesandtschaft, welches die Aufrechthaltung des Protokolls von 1830 als bestimmt anzeigt, hat man den Muth nicht sinken lassen, fängt übrigens an, im Falle die englische Kandidatur scheitert, ernstlich an den Herzog von Numale zu denken.

Lissabon, 12. Dez. Auf der östlichen Eisenbahn hat sich ein furchtbares Unglück ereignet: ein Zug mit Material und ungefähr 200 Arbeitern fuhr über die Cor-Brücke, als diese plötzlich einbrach, und der ganze Train in den Fluß stürzte. Gegen 100 Menschen sollen todt geblieben, viele verletzt seyn.

Während die offiziellen französischen Berichte aus Mexiko, fortwährend günstig lauten, gehen der Independance ganz andere Berichte zu. Der Kampf werde aller Voraussicht nach ein schwieriger und langwieriger sein. General Forey, der mit 800 Mann von Veracruz aufgebrochen, sei mit nur 220 Mann in Orizaba angekommen. Aus beiden Städten lauten die Nachrichten höchst niederschlagend. Ein ganzes Jägerbataillon liegt krank im Spital. Der Aviso Grenado hat auf der Rhede ein Drittel seiner Mannschaft verloren. Auf die Mittheilungen des General Forey, der die Lage dem Kaiser offen schilderte und auf neue Verstärkungen drang, soll der Kaiser geantwortet haben, daß die Armee nach dem ersten namhaften Erfolg den Rückmarsch antreten solle.

Paris, 23. Dez. Der Moniteur schreibt: Es gehen Gerüchte von Differenzen zwischen den Regierungen von Frankreich und Spanien aus Veranlassung der von Herrn Collantes im Senat gehaltenen Rede; Da die von Herrn Collantes gegebenen Erklärungen zufriedenstellend waren, fand ein diplomatisches Dazwischentreten nicht statt.

(Eingefendet.) Sicherem Vernehmen zufolge hat sich nach Muster der in Stuttgart und Eßlingen schon länger bestehenden Jugendwehren nunmehr auch in Ulm eine solche gebildet.

Die Zweckmäßigkeit gleicher Institute in polemischer Richtung für den Staat und den einzelnen Beteiligten, liegt zu sehr auf platter Hand, um ihr noch mit Grund des Weitern das Wort zu reden; daß aber trotz dieser evidenten Vortheile, für deren Anerkennung das Beispiel Ulmangens so schlagend spricht, der Errichtung einer Jugendwehr in hiesiger, an Seelenzahl gewiß competente Stadt, noch keine Beachtung geschenkt worden, der bloße Gedanke daran noch auf keinem Wege Deffentlichkeit

gewonnen, darüber können wir unser Erlaunen um so weniger bergen, als Grund für ähnliche gemeinnützige Arrangements eine günstige empfängliche Stimmung von jeher gezeigt und bekräftigt hat.

Wir sind überzeugt, daß es am guten Willen der betreffenden Jugend (durchaus nicht fehlte, wenn nur erst Seitens sich dafür Interessirender eine Anbahnung etwa in der Weise erfolgte, daß ein dahin gehendes Projekt der zuständigen Behörde unterbreitet, und von dieser, nach Prüfung des pro und contra und geschehener Genehmigung ein Aufruf an die jungen Leute, die sich zu beteiligen wünschten, erlassen würde. Bei der Annahme, resp. Zulassung der Letzteren müßte natürlich wieder eine gewisse Altersgrenze und ein gewisser Grad von moralischer Befähigung maßgebend sein.

Daß die Bildung einer Jugendwehr gegenüber der eines turnerischen Vereins auf ungleich größere Schwierigkeiten stoßen würde, wollen wir nicht in Abrede stellen, und ebensowenig behaupten, daß jetzt gerade der geeignete Zeitpunkt dafür wäre. Der geeignete Zeitpunkt kommt jedoch, und daß jene Schwierigkeiten zu überwinden sind, zeigen uns die Vorgänge Eingang angeführter drei Städte. Hinwieder entschädigen für die größere Mühe auf der andern Seite die daraus entspringenden größeren Vortheile.

Wir sprechen, indem wir vorstehendes kund geben, selbstverständlich nur unsere Ansicht, unser individuelles Dafürhalten aus, ohne dasselbe anders denn als anregenden Gedanken genommen wissen zu wollen.

Es würde uns freuen, wenn dieser Gedanke gehörigen Ortes beherzigt und so zu dem gewünschten Resultate führen sollte; für alle Fälle tröstet uns das Bewußtsein, dem stillen Sehnen so manchen Jünglings, der sich in Eigenschaft und Tracht eines Wehrmanns gefiele, hiemit öffentlich Ausdruck gegeben zu haben.

Emünd. (Eingef.) Noch eine kurze Weile, und unsere Musensöhne werden uns verlassen und Italiens Hallen wieder für eine Zeit lang öde und leer stehen — darum benützen wir noch die Gelegenheit, unsern Drang nach geistigem Genuß in den wenigen Vorstellungen, denen wir noch entgegensehen — zu befriedigen. — Das Repertoire der Theaterdirektion bot uns schon einige schöne Stücke, worunter besonders „Müller und sein Kind“ von Kaupach, erwähnt zu werden verdient, und worin sich unsere Kunstliebhaber — die Herren Stüh und Muhle aufs ehrenvollste auszeichneten. Wenn man die Schwierigkeiten bedenkt, die die dramatische Kunst bietet, und wie Schauspieler, die schon eine Reihe von Jahren kämpften, um es oft nur bis zu einer leidlichen Mittelmäßigkeit zu bringen, so müssen wir den beiden Herrn ein „Bravo“ zurufen, da sie sich so trefflich in den ihnen außergewöhnlichen Räumen bewegten, daß man keine Spur von Dilettantismus entdeckte. Es ist wirklich anerkennenswerth, daß diese beiden Herrn dem Theaterdirektor durch ihre Mitwirkung so freundlich unter die Arme greifen und ihm dadurch Manches ermöglichen.

Wir wünschen nun noch von Herzen, daß Herr Direktor Friß noch während seinem kurzen Aufenthalte noch gute Geschäfte mache, und so eine freundliche Erinnerung an Emünd bewahren möge.

G. W.

L o r d.

Einladung.

Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebene Anzeige, daß am dritten Feiertage Johannis

Musikal. Unterhaltung

von den Musikern der R. Festungs-Artillerie in Ulm bei mir stattfindet. Für gute Speisen und Getränke, nebst prompter Bedienung ist bestens gesorgt. Hiezu ladet freundlichst ein
Reiniger zur Sonne.